

NOAH
SAAVEDRA

MARESI
RIEGNER

VALERIE
PACHNER



EGON SCHIELE

TOD UND MÄDCHEN

EIN FILM VON DIETER BERNER

IM PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT MIT NOVOTNY FILMPRODUKTION UND AMOUR FEU LUXEMBOURG IM PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT MIT OLIVER SEEL FILMPRODUKTION
MIT NOAH SAAVEDRA, MARESI RIEGNER, VALERIE PACHNER, LAURENZA BIANCHI, ANITA BERTOLDI, MARIE JOUNG, ELISABETH MALAULT, THOMAS SCHROEDT, DANIEL STRÄSSER, CORNELIUS BOBOWITZ, JÜRGEN JUNG, NINA FREIL, WOLFGANG BERGER, LUC FEY
DACHAU, SIA ROTH, BARTY MINICK, WISHERMAN, DEBRIEUX, STEPHAN WESCHNER, JULI SMITH, PRODUKTION PHILIPPE KOTR, VERBUNDEN MIT ANTOINETTE LAMBERT, WISHERMAN, MICHEL SCHLINGS, WISHERMAN, ANTONIO GUTTLER, PALLENDORF, ANDRÉ FELZER
MIT ANDRÉ BIZZEZZI, MINNIE, ROBERT HEINISCHKE, SCHMIDHA, GÖTZ WEINBERG, SOK, ANSCHÜTZUNG CARLSTEN THALE, ERSCHEINUNG PRODUCER JUDARNA SCHERZ, ANSCHÜTZUNG OLIVER SEEL, PRODUKTION FRANZ NOVOTNY, ALEXANDER CLEBER, BARTY MINICK, ALEXANDER DIMMREICHER, PAVANCSO
DIEBACH, HILDE BERGER UND DIETER BERNER NACH DEM ROMAN „TOD UND MÄDCHEN, EGMON SCHIELE UND DIE FRAUEN“ VON HILDE BERGER, BÜHLER VERLAG, WIEN, 2003 HEGE DIETER BERNER

WWW.EGONSCHIELE-DEINFILM.DE [f/EGONSCHIELE.FILM](https://www.facebook.com/EGONSCHIELE.FILM)



Filmpädagogische Begleitmaterialien:

EGON SCHIELE – TOD UND MÄDCHEN

Österreich/Luxemburg 2016, 110 Min.

Kinostart: 17. November 2016, Alamode Filmverleih

Regie	Dieter Berner
Drehbuch	Hilde Berger, Dieter Berner, nach dem Roman „Tod und Mädchen: Egon Schiele und die Frauen“ von Hilde Berger
Kamera	Carsten Thiele
Schnitt	Robert Hentschel
Musik	André Dziężuk
Produzenten	Franz Novotny, Alexander Glehr, Bady Minck, Alexander Dumreicher-Ivanceanu
Darsteller/innen	Noah Saavedra (Egon Schiele), Maresi Riegner (Gertie Schiele), Valerie Pachner (Wally Neuziel), Larissa Aimée Breidbach (Moa Mandu), Marie Jung (Edith Harms) u. a.

FSK	ab 12 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 16 Jahren; ab 11. Klasse
Themen	Biopic, Kunst, Wiener Moderne, Expressionismus, Jahrhundertwende/Erster Weltkrieg, Frauenrollen
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Geschichte, Kunst

Impressum

Herausgeber:

Alamode Filmdistribution oHG
Dachauer Straße 233
80637 München
info@alamodefilm.de

Text und Konzept:

Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

Bildnachweis:

Alamode Filmdistribution oHG

Die Handlung

Wien im Jahr 1910. Das Studium an der Wiener Akademie der bildenden Künste hat der zwanzigjährige Egon Schiele aufgegeben. Er möchte nicht länger festgefahrenen künstlerischen Traditionen folgen, sondern seinen eigenen Stil finden. Mit rauem Strich zeichnet er zahlreiche Akte, für die oft seine jüngere Schwester Gerti Modell steht. Abends trifft er sich mit Gleichgesinnten am Prater, um dort bei nicht selten anrühenden Kunstaktionen nach neuen Modellen Ausschau zu halten. Die Künstlerin Moa wird Egons Muse. Mit ihr und seinen Freunden der just gegründeten „Neukunstgruppe“ reist er nach Krumau, um dort zu malen und zu zeichnen. Es ist eine Zeit der inneren und äußeren Freiheit, der freien Liebe und des Experimentierens. Doch als die noch minderjährige Gerti eine Affäre mit Egons Freund Anton Peschka hat, ist dies das Ende der „Künstlerkolonie Krumau“.

Als Egon Wally kennenlernt, die oft für Schieles Vorbild Gustav Klimt posiert, ist es um ihn geschehen. Sie wird Egons wichtigstes Modell und seine Geliebte. In einem kleinen Häuschen in Neulengbach lebt er zurückgezogen mit ihr in „wilder Ehe“ und malt. Doch mit seiner Kunst eckt er an. Vor allem, weil er auch Bilder von nackten Minderjährigen zeichnet. Es dauert nicht lange, bis Schiele des Missbrauchs bezichtigt wird. Weil Wally einen Meineid schwört, wird die Anklage schließlich fallen gelassen. Zumindest aber wirft man Schiele vor, Kinder hätten in seinem Atelier Aktbilder sehen können. Nach dem Prozess ist in Neulengbach kein Bleiben mehr für das Paar. Wally bezieht mit Egon ein Atelier in Wien.

Doch mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs drohen neue Schwierigkeiten. War Egon anfangs noch als Künstler vom Wehrdienst befreit, wird er schließlich eingezogen. Aber Egon ist besessen vom Malen und Zeichnen und von den Frauen, die er porträtiert. Ohne diese würde er zugrunde gehen. So beschließt er überraschend, seine Nachbarin Edith Harms, eine junge Frau aus bürgerlicher Familie, zu heiraten. Im Gegensatz zu Wally könnte diese es sich leisten, sich stets unweit von Egons Einsatzort in einer Pension einzumieten, wo er sie immerzu besuchen und malen könnte. Obgleich Egon deutlich macht, dass er Wally liebt, bricht ihr Egons Hochzeit mit Edith das Herz. Sie zieht aus Wien fort, wird noch zu Kriegszeiten Krankenschwester und stirbt wenig später in Dalmatien an Scharlach.

Nach während des Kriegs feiert Egon Schiele große Erfolge und kann seine erste große Ausstellung in der Wiener Secession bestreiten. Doch gleichzeitig mit Edith erkrankt er im Oktober 1918 an der Spanischen Grippe und erliegt dieser wenige Tage nach seiner Frau im Alter von nur 28 Jahren.

Themen

Porträt eines unangepassten Künstlers

Nach dem Roman „Tod und Mädchen: Egon Schiele und die Frauen“ von Hilde Berger hat Dieter Berner ein Biopic inszeniert, das vor allem versucht, die Persönlichkeit von Schiele durch seine Beziehungen und Musen zu ergründen. Schiele wird als geradezu besessen von seinen Modellen dargestellt. Sogar seine Schwester zeichnet er in erotischen Posen. Dabei wird jedoch auch immer wieder die Frage aufgeworfen, ob es tatsächlich die Frauen als Persönlichkeiten sind, die Schiele etwas bedeuten – oder ob er diese nicht vielmehr braucht, um seiner Leidenschaft für das Zeichnen und die Malerei nachzugehen. Denn ohne diese, so scheint es, kann Schiele nicht leben.

Berner inszeniert Schiele als selbstbewussten getriebenen Künstler, dem Geld nichts bedeutet und der es doch versteht, einen Mäzen für seine (oft auch kalkulierte pornografische) Kunst bezahlen zu lassen. Die Freiheit, die Schiele sich in seiner Kunst nimmt – und mit der er gegen damalige Vorstellungen von Kunst aufbegehrt – nimmt er sich auch in seinem Lebensstil. Er hat Affären mit seinen Modellen und eine offene Einstellung zu Sexualität und Beziehungen.

Schon auf dem deutschen Filmplakat verschmelzen Kunst und Leben: Während eine Nahaufnahme von Schiele das Plakat bestimmt, geht das Foto doch fließend in eine von Schieles Zeichnungen über. Die Frau aus Schieles Werk „Sitzende Frau mit hochgezogenem Knie“ (1917) scheint mit ihren Beinen den Hals des

Künstlers zu umschließen. Das verweist nicht nur darauf, wie sehr die Kunst Schiele im Griff hat und sein Leben bestimmt, sondern auch auf die Bedeutung der Frauen und der Sexualität in seinem Leben. EGON SCHIELE kommt dabei jedoch nicht umhin, nach einer psychologischen Erklärung zu suchen. Die erste Szene des Films zeigt in einer Rückblende, wie der damals Vierzehnjährige schockiert den Tod seines wahnhaften, an Syphilis leidenden Vaters miterlebt, der das gesamte Ersparte der Familie verbrennt. Die Ablehnung von Geld und die Faszination von Sex und Tod führt der Film oft darauf zurück.

→ Aufgabenblock 1

Freiheit und Grenzen der Kunst

Schiele beschreitet durch seine expressionistischen Zeichnungen und Gemälde neue Wege und forderte seine Mitmenschen heraus. Beiläufig wird im Film darüber berichtet, wie abscheulich Erzherzog Franz Ferdinand Schieles Zeichnungen bei einer Ausstellung gefunden haben muss. Prominent wird die Ablehnung aber vor allem in der Szene, in der Schiele der Prozess gemacht wird. Schieles offenherzigen, aber auch künstlerisch verfremdeten Akten, die zum Teil auch Minderjährige zeigen (wobei nicht belegt ist, dass für diese auch tatsächlich Kinder oder Jugendliche Modell standen), wird der Kunststatus abgesprochen. Vor Gericht wird gar eine Zeichnung demonstrativ verbrannt. Anhand dieser Szene und des Satzes, den Schiele in dieser äußert – „Ich habe die Verantwortung, die Freiheit der Kunst zu verteidigen“ – regt der Film dazu an, über das Wesen der Kunst sowie die Deutungshoheit darüber nachzudenken, und zugleich zu diskutieren, welche Haltung der Film dazu einnimmt.

→ Aufgabenblock 2

Die Entstehung der Kunstwerke

In mehreren Szenen nimmt Dieter Berner Bezug auf die Entstehung berühmter Zeichnungen und Gemälde von Egon Schiele. Er zeigt, wie Schiele seine Schwester in den für ihn typischen verrenkten, expressionistischen Posen zeichnet (wie man es etwa in seinem Bild „Sitzender weiblicher Akt mit erhobenen Armen“ sehen kann), er zeigt, wie bei Sitzungen berühmte Gemälde von Moa und Wally entstehen. Den Höhepunkt bildet dabei Schieles düsteres Gemälde „Tod und Mädchen“, das dem Film seinen Titel gibt, in dem er den schmerzhaften Abschied von Wally kurz vor seiner Zweckhochzeit mit Edith zu verarbeiten scheint.

Über diese markanten Szenen hinaus, die kurz nach dem Zeichnen/Malen auch einen Blick auf Schieles Bild erhaschen lassen und somit auf die realen Kunstwerke verweisen, zitiert der Film aber auch insgesamt den Stil den Künstlers und dessen Zeichnungen und Gemälde. Das auffallende schwarz-weiß gestreifte Kleid von Edith spielt auf Zeichnungen Schieles seiner Frau an. Ein beiläufiger Blick auf Häuserdächer verweist auf Schieles Hausansichten, eine Orange auf dem Tisch, als Wally ihn nach seiner Inhaftierung im Gefängnis besuchen kommt, ist eine Anspielung auf weitere Zeichnungen zu jene Zeit, Wallys erster Auftritt ist ebenfalls einem Schiele-Porträt nachempfunden. Auch die reduzierte Farbpalette lehnt sich an die Schiele-Kunstwerke an. So zollt Berner dem Künstler durchgehend durch die filmische Gestaltung Tribut, ohne dabei aufdringlich zu wirken.

→ Aufgabenblock 3

Leopold Museum, Wien

[Mehrere Werke](#) Schieles werden auf der Website www.leopoldmuseum.org präsentiert. Im Kontext des Films relevant sind davon insbesondere „Bildnis Wally Neuziel“ (1912), „Moa“ (1911) sowie „Edith Schiele in gestreiftem Kleid, sitzend“ (1915).

Österreichische Galerie Belvedere, Wien

Auf der Website <http://digital.belvedere.at> präsentiert das Museum [mehrere Werke](#) von Schiele. Wichtig für die Besprechung des Films ist vor allem das berühmte Gemälde „[Tod und Mädchen](#)“ (1915)

Wikimedia

Umfangreiche allgemeine [Bildersammlung mit Werken von Egon Schiele](#), darunter insbesondere die Abbildungen zu „Frau in schwarzen Strümpfen“ (1913) und „Sitzender weiblicher Akt mit erhobenen Armen“ (1910).

Die Rollen der Frauen

Für Schiele sind die Frauen Modell und Muse. Zugleich erzählt der Film aber auch etwas über deren Rolle in der Gesellschaft um die Jahrhundertwende. Als „Pratermensch“ wird Moa von Gerti abwertend bezeichnet. Moa arbeitet in einem Varieté in einem so genannten „Tablo Vivo“: Nackt und geschminkt stellen die Darsteller dort statische Szenen nach, wobei Berührungen verboten sind. Allein durch ihre Tätigkeit dort aber wird sie in die Nähe der Prostitution gerückt. Damit geht es ihr nicht besser als Wally, die unter anderem schon für Klimt Modell gestanden hat. In Wien konnten sich Modelle damals jeden Montag vor der Kunstakademie vorstellen. Aber auch dies wurde mit Prostitution assoziiert. Was Moa und Wally, aber auch Schieles Schwester Gerti auszeichnet, ist ihr starkes Selbstbewusstsein. Sie ordnen sich dem Künstler nicht unter. Obwohl sie jünger ist, weiß Gerti sich gegen ihren älteren Bruder durchzusetzen und ihren eigenen Weg zu gehen. Nie entsteht der Eindruck, dass sie von ihm ausgenutzt wird. Moa fordert gar, dass auch ihr Name auf den Bildern genannt wird. Und Wally unterwirft sich ebenfalls nicht. Ausgerechnet die Frau, die Schiele später heiratet, fällt aus diesem Muster. Die aus bürgerlichen Verhältnissen stammende Edith erscheint eher fremdbestimmt. Sie wartet darauf, geheiratet zu werden. Für ihren Mann mietet sie sich während dessen Wehrdienst in Hotels ein. Sie erscheint am wenigsten selbstbestimmt – vielleicht auch, weil sie aus einer vergleichsweise traditionellen Familie kommt und in einem Kloster erzogen wurde. Auffällig ist auch, dass sie nicht so freizügig ist wie die anderen Modelle Schieles. Während jene kein Problem damit haben, nackt vor ihm zu posieren, besteht Edith darauf, auf den Bildern verfremdet zu werden. Sie repräsentiert die klassische Frauenrolle zu jener Zeit. Moa, Wally und Gerti hingegen verweisen bereits auf eine moderne Emanzipation und Selbstbestimmung.

→ Aufgabenblock 4

Der historische Kontext

Die Zeit um die Jahrhundertwende (1890 bis 1910,) war geprägt von einem lang anhaltenden Frieden und tiefgreifenden Veränderungen durch technischen Fortschritt sowie Entwicklungen im Bereich von Natur- und Geisteswissenschaften (etwa auch die von Freud entwickelte Psychoanalyse und den Stellenwert, den dieser der Sexualität einräumte), Kultur und Kunst. Der Schauplatz Wien spielte dabei eine besondere Rolle: Mehr als zwei Millionen Menschen lebten damals dort. Die Stadt galt als multikultureller Schmelztiegel, aber auch als kulturelles Zentrum Mitteleuropas und zog dementsprechend viele Menschen an. Der gesellschaftliche Wandel führte sowohl zu Optimismus als auch zu Zukunftsängsten. Vor allem aber stehen die Veränderungen den Grundsätzen der prunkvollen Monarchie entgegen. EGON SCHIELE, dessen Handlung den Zeitraum von 1910 bis 1918 umfasst, spielt damit auch in den letzten Jahren der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und erzählt davon, wie Künstler bereits mit neuen Ausdrucksformen experimentieren und so versuchen, auf das Ende einer Epoche zu reagieren. Offen gegen den Naturalismus wandte sich etwa im Kunstbereich der Expressionismus und die so genannte Wiener Moderne, zu deren bekanntesten Vertretern neben Gustav Klimt auch Egon Schiele zählt.

Konkrete historische Ereignisse werden in EGON SCHIELE ausgeblendet. Auch wenn der Erste Weltkrieg schließlich das Leben von Schiele maßgeblich beeinflusst, so sind doch nicht die politischen Geschehnisse wichtig, sondern vielmehr, was die Figuren empfinden und wie vor allem Schiele versucht, etwas Neues zu schaffen. Der Gegensatz zwischen den Werken von Schiele und den prunkvollen ornamentreichen Gemälden von dessen Vorbild Gustav Klimt wird dabei offen angesprochen.

→ Aufgabenblock 5

Biografien

(aus dem Presseheft zum Film)

Egon Schiele (1890 Tulln – 1918 Wien)

Egon Schiele wird am 12. Juni 1890 in der Kleinstadt Tulln als Sohn eines Bahnbeamten geboren. Bereits sein Zeichenprofessor Ludwig Karl Strauch wird auf sein Talent aufmerksam. Nach dem Tod des psychisch erkrankten Vaters wird 1906 sein Onkel Leopold Czihaczek zum Vormund ernannt. Gegen dessen Willen bricht Schiele die Schule ab und schreibt sich 1906 an der Wiener Akademie ein, wo er sich jedoch von seinem Lehrer Christian Griepenkerl und den streng akademischen Abläufen rasch eingeengt fühlt.

Auf der „Internationalen Kunstschau 1909“, der Klimt als Präsident vorsteht, zeigt er bereits vier Bilder, die die Ausprägung seines von akademischer Starre freien Stils bezeugen. In diesem Jahr tritt er aus der Akademie aus und wird Mitbegründer der „Neukunstgruppe“. Zeit seines Lebens hatte Egon Schiele das Glück, bedeutende Freunde und Förderer wie Gustav Klimt zu haben.

1910 legt Leopold Czihaczek die Vormundschaft zurück. Wally Neuzil wird ab 1911 sein Lieblingsmodell, und bald darauf leben sie in wilder Ehe im böhmischen Krumau, wo Aktstudien junger Mädchen die kleinstädtischen Gemüter erregen. Schiele zieht nach Neulengbach und wird am 13. April 1912 wegen angeblicher Verführung einer Minderjährigen 24 Tage in Untersuchungshaft genommen und eines seiner Bilder öffentlich verbrannt. Die Anklage wird fallen gelassen und in drei Tage Haft für die Verbreitung unsittlicher Zeichnungen umgewandelt.

Nach Wien übersiedelt, heiratet er 1915 Edith Harms und wird zum Militärdienst nach Prag einberufen, 1917 letztendlich ans Heeresgeschichtliche Museum in Wien versetzt. In dieses Jahr fallen Ankäufe durch die Österreichische Galerie und die Gründung des „Sonderbundes“. Im März 1918 bringt eine große, Schiele und seinen Künstlerfreunden gewidmete Ausstellung der Wiener Secession, künstlerisch und materiell den ersten wirklichen Erfolg. Ein halbes Jahr später, am 31. Oktober stirbt auch Schiele knapp nach dem Tod seiner schwangeren Frau Edith an der spanischen Grippe.

Gerti Peschka, geb. Schiele (1894 Klosterneuburg – 1981 Wien)

Jüngere Schwester und Modell von Egon Schiele. Während der Krankheit und nach dem Tod des Vaters waren die beiden jüngsten Kinder von Adolf und Marie Schiele auf sich alleine gestellt. Als Eisenbahner-Waisen hatten die Geschwister Freifahrtscheine für alle Bahnstrecken der Monarchie, was die beiden Jugendlichen zu ausgedehnten Reisen u. a. nach Triest nützte. Gerti stand ihrem Bruder bereits als Kind Modell.

Als Pubertierende war sie sein bevorzugtes Aktmodell. Im Alter von sechzehn Jahren verschaffte Egon seiner Schwester die Möglichkeit, für die Modeabteilung der Wiener Werkstätten als Mannequin zu arbeiten. Egon nahm die Fürsorge um seine Schwester so ernst, dass er ihr bis zu ihrer Volljährigkeit die Erlaubnis zu heiraten verweigerte. Ende 1914 heiratete sie trotzdem Anton Peschka, von dem sie bereits eine Tochter hatte und dem sie drei weitere Kinder gebar.

Walpurga Neuzil, geb. Pfneisl (1894 Tattendorf – 1917 Sinj, Kroatien)

Modell von Egon Schiele. Wally entstammte ärmlichen ländlichen Verhältnissen, sie war die Tochter der Tagelöhnerin Thekla Pfneisl und des Hilfslehrers Josef Neuzil. Der Vater Josef Neuzil wurde 1896 von der zweiklassigen Volksschule in Tattendorf, NÖ, an die ebenfalls nur zweiklassige Volksschule nach Moosbrunn versetzt.

Wally kam im Alter von 15 Jahren nach Wien. Sie arbeitete zuerst als Modell für Gustav Klimt. 1911 wurde sie Egon Schieles Lebensgefährtin und über vier Jahre sein Modell. Nach Schieles Verhaftung 1912 war sie eine der wenigen, die weiterhin zu ihm standen. „...von meinen nächstbekanntesten rührte sich niemand außer Wally, die ich damals kurz kannte und die sich so edel benahm, daß mich dies fesselte...“ (Brief Egon Schiele an Franz Hauer, 25. 01. 1914, E.S.A. 101).

Im Frühjahr 1915 trennte sich Egon Schiele von Wally, um das bürgerliche Nachbarmädchen Edith Harms zu heiraten. 1916 stand Wally noch einmal für Gustav Klimt Modell. 1917 arbeitete sie als Sanitätsschwester im k. k. Landwehr-Marodenhaus in Sinj bei Split an der dalmatinischen Küste, wo sie am 27. Dezember 1917 an einer Scharlacherkrankung verstarb.

Moa Nahuimir, später Moa Myosa, Moa Mandu (? – 1927 London)

Tänzerin, Pantomimin und Modell von Egon Schiele. Die dunkelhäutige Moa war „eine gertenschlanke Tänzerin mit ... dem Antlitz einer ägyptischen Prinzessin ... mit gleichsam blicklosen, großdunklen, unter braunblau beschatteten, langbewimperten schwermütig mattschimmernden Augen ...“ (A. Roessler: Erinnerungen an E.S. 1922).

„Mademoiselle Myosa, das Original mit dem tiefen wunderbaren Blick, in dem direkt eine Art fanatischer Tanzmission glüht und fiebert, ist von unbeschreiblicher Anmut. Die übrigen Tänzerinnen tanzen, aber sie ist der Tanz selbst, sie versinkt, ertrinkt im Tanzen ... Sie ist ein Phänomen, eine Einzige, eine in sich Gekehrte, starre Unerbittliche des Tanzes! Und das alles dort, wo man sich bei uns amüsieren, zerstreuen will? Arme, arme Myosa - - -!“ (Peter Altenberg: Neues Altes. Fischer Verlag, Berlin 1911).

Sie war die Partnerin von Dom Osen und trat mit ihm in Pantomimen und Lebenden Bildern auf, u.a. in Wien und München. Als Nachweis einer späteren Filmkarriere unter dem Namen Moa Mandu gilt ihre Rolle der Aischa 1920 in dem Film „Der Hirt von Marie Schnee“ (Regie von Iva Raffay). Im Jahr 1927 erschien in der deutschen Monatszeitschrift „UHU“ ein kurzer Bericht über Moa Myosa: ein Photo zeigt sie in der Pose einer indonesischen Tänzerin auf einer Londoner Bühne, aus dem Text geht hervor, sie hätte sich durch Ganzkörperbemalung mit Schminkbronze eine tödliche Vergiftung zugezogen.

Aufgabenblock 1: Porträt eines unangepassten Künstlers

Das Filmplakat

Beschreiben Sie,

- wie das Verhältnis von Leben und Kunst für Schiele bildlich dargestellt wird
- und was über die Bedeutung von Frauen und Sexualität für Schiele ausgesagt wird.



Kunst und Leben

Frauen und Sexualität

Der Filmbeginn

EGON SCHIELE – TOD UND MÄDCHEN beginnt mit einer Rückblende. Zu sehen sind unter anderem die folgenden Bilder:



1



2

Auf welches Ereignis nimmt diese Szene Bezug?

Erläutern Sie, welche Bedeutung dieses Erlebnis – gemäß dem Film – für die künstlerische Entwicklung von Schiele hat.

Nennen Sie zwei Szenen, in denen dies deutlich zum Tragen kommt.

1	
2	

Egon Schiele: Reale Person und Darstellung im Film

Verfassen Sie ausgehend von dem Film ein Kurzporträt von Egon Schiele. Gehen Sie in diesem auf die folgenden Aspekte ein:

- die künstlerische Entwicklung
- einschneidende Ereignisse im Leben
- das Verhältnis zum Vater
- die persönliche Bedeutung der Kunst
- die Bedeutung von Sexualität
- die Beziehung zu den Modellen
- den Lebensstil als Künstler

Vergleichen Sie Ihr Porträt mit Kurzbiografien des realen Egon Schiele. Welche Schwerpunkte hat der Film ausgewählt? Besprechen Sie gemeinsam in der Klasse, wie sich dadurch das Bild verändert, das von Schiele gezeichnet wird.

Recherche-Tipp

Kurzbiografien zu Schiele finden Sie beispielsweise auf den Websites des [Schiele Art Centrum](#)s oder des [Deutschen Historischen Museums](#).

Aufgabenblock 2: Freiheit und Grenzen der Kunst

Schieles Stil

Egon Schieles Werke waren für ihre Zeit außergewöhnlich und entsprachen nicht dem damals gewöhnlichen Verständnis von Kunst. Beschreiben Sie knapp charakteristische Merkmale seines Stils, die im Film gezeigt werden.

Reaktionen auf Schieles Arbeiten

Immer wieder wird in EGON SCHIELE darum gerungen, was Kunst ist (oder was nicht). Vergleichen Sie die drei folgenden Sichtweisen:

Egon Schiele	
Der Richter	
Schieles Mäzen	
Erzherzog Franz Ferdinand	

Grenzen der Kunst?

Schiele ließ in seinen Ateliers in Krumau und Neulengbach auch Kinder und Jugendliche Modell stehen. In seinem Nachlass befinden sich auch Werke, die nackte Minderjährige zeigen. Diskutieren Sie gemeinsam in der Klasse, wie der Film mit den Vorwürfen des Missbrauchs umgeht. Inwiefern verändert sich durch dieses Hintergrundwissen Ihr Bild von Schiele. Diskutieren Sie, ob es für die Kunst Grenzen geben darf beziehungsweise muss und gehen Sie dabei auch auf den folgenden von Schiele im Film geäußerten Satz ein: „Ich bin Künstler. Ich habe die Verantwortung, die Freiheit der Kunst zu verteidigen.“

Aufgabenblock 3: Die Entstehung der Kunstwerke

In mehreren Szenen nimmt EGON SCHIELE Bezug auf die Entstehung bekannter Werke des Künstlers. In der folgenden Gegenüberstellung finden Sie die Standfotos aus dem Film sowie die Titel (oder Beschreibungen) der Werke. Suchen Sie im Internet nach Abbildungen der Schiele-Werke und vergleichen Sie diese mit den Filmszenen. Beschreiben Sie, in welchen Situationen diese entstanden sind.



1

„Sitzender weiblicher Akt mit erhobenen Armen“
(1910)



2

„Moa“ 1911



3

„Frau in schwarzen Strümpfen“ (1913)



4

„Tod und Mädchen“ (1915)



5

„Edith Schiele in gestreiftem Kleid, sitzend“ (1915)

Aufgabenblock 4: Die Rollen der Frauen

Figur	Charakterisierung der Figur	Rolle in der Gesellschaft der damaligen Zeit	Bedeutung für Schiele im Film
 <p data-bbox="331 481 398 507">Gerti</p>			
 <p data-bbox="331 732 398 758">Moa</p>			
 <p data-bbox="331 999 398 1024">Wally</p>			
 <p data-bbox="331 1283 398 1308">Edith</p>			

Aufgabenblock 5: Der historische Kontext

Klimt und Schiele

Schiele bewundert Klimt. Zugleich wird Schiele Klimts Protegé. In ihrem künstlerischen Ausdruck und ihrem Auftreten sind beide jedoch grundverschieden. Suchen Sie nach Abbildungen von Klimt-Werken im Internet. Stellen Sie diese den Werken von Schiele gegenüber und beschreiben Sie die Unterschiede.

Gustav Klimt		Egon Schiele
_____	↔	_____
_____		_____
_____		_____
_____		_____
_____		_____

Ein umgreifender Wandel

EGON SCHIELE spielt zu einer Zeit, die von großen Veränderungen in Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur geprägt ist. Informieren Sie sich in Kleingruppen über die folgenden Themen und erstellen Sie jeweils eine kurze Präsentation.

- Wien um 1900
- Belle Époque
- Wiener Moderne
- Expressionismus
- Österreichisch-Ungarische Monarchie

Stellen Sie im Anschluss dar,

- wie die Zeitumstände in den Film einfließen
- wie Schiele in seinen Werken auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagiert und diese aufgreift.